

**Städtebauförderung
Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche
Zusammenarbeit und Netzwerke“
Kommunales Netzwerk Samtgemeinde Aue
- Erstellung eines integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (IEK)**

**PROTOKOLL DER LENKUNGSGRUPPE ZUM HAUPTTHEMA SENIOREN-
VERSORGUNG AM 06.11.2012**

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

Zu Beginn der Veranstaltung zur sechsten Lenkungsgruppe im Rahmen des Förderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden“ begrüßte Samtgemeindebürgermeister Harald Benecke im Rathaus in Wrestedt die geladenen Mitglieder der Lenkungsgruppe, Vertreter der Verwaltung und der Planungsbüros, Frau Mühlenhardt von der DSK sowie Frau Pesel und Frau Dittberner vom Planungsbüro A. Pesel.

**TOP 1: Beratung über die Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppe Senioren-
versorgung**

Bei diesem Thema wird die demographische Entwicklung deutlich spürbar. Immer mehr Menschen werden immer älter. Dies eröffnet die Möglichkeit, in bestehenden, aber auch neuen seniorengerechten Lebensmodellen zu denken. In dem Vortrag über die Seniorenversorgung innerhalb der Samtgemeinde Aue stellte Frau Pesel neben den vorhandenen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Tagesstätte und Pflegedienst u. a. ein neues Lebensmodell, das „Lebensdorf“, vor. Hierbei geht es darum, gemeinschaftliches Wohnen auf den Dörfern in alten leer stehenden Hofanlagen einzurichten. Jedes Dorf innerhalb der Samtgemeinde Aue weist diese Leerstände auf, so dass die baulichen Gegebenheiten überall vorhanden sind. Ziel ist es, ein dörfliches Zentrum mit Kommunikationstreffpunkten in einem Ort für eine bestimmte räumliche Einheit zu entwickeln, in dem sich Gemeinschaftsbereiche befinden, die für alle Dorfbewohner zugänglich sind. Die Höfe mit ihren Nebengebäuden bieten gute bauliche Voraussetzungen für die Einrichtung von barrierefreiem, seniorengerechtem Wohnen auf einer Ebene (Erdgeschoss). Die Nutzung der Obergeschosse kann durch Verwaltungsräume oder Wohnungen für jüngere Generationen erfolgen.

Damit auch Pflegeleistungen mit angeboten werden könnten, wäre es ratsam, wenn die ortsansässigen Betreiber der Seniorenheime solche „Lebensdorfmodellen“ umsetzen würden. Die Heimleitung aus Stadensen hat diesbezüglich fachliche Unterstützung bei solch einer Projektentwicklung angeboten und darauf hingewiesen, dass der Berufsverband Fortbildungen zu diesem Thema anbietet.

Ein solches Modell könnte gleichzeitig eine Aufwertung der Dörfer beinhalten. Eine seniorengerechte Einrichtung kann die Möglichkeit eröffnen, in den Dörfern neues Leben anzubieten. Es könnte für Mitarbeiter interessant werden, direkt im Ort zu wohnen und einen kurzen Weg zum Arbeitsplatz zu haben. Damit würden wieder jüngere Menschen in die Dörfer kommen.

Ein weiteres Lebensmodell wäre, wenn ältere Menschen Haus und Hof an jüngere Menschen günstig verkaufen oder vermieten und ihr Wohnrecht behalten würden. An

Uni-Standorten wird so etwas bereits praktiziert. Die Studenten helfen den älteren Menschen im Alltag und zahlen dafür eine geringere Miete.

Diese Modellvorschläge setzen die Bereitschaft zu gemeinschaftlichem Denken und Handeln voraus. Sie sind natürlich nicht auf alle Menschen übertragbar. Mit dem Blick auf die demographische Entwicklung werden aus den derzeit noch sehr individuellen Denk- und Lebensweisen zukünftig die benannten Lebensmodelle generationenübergreifend an Bedeutung gewinnen.

Folgende Anmerkungen zu dieser Modellentwicklung „Lebensdorf“ kamen aus der Runde der Anwesenden:

- „Solange, wie es geht“ möchten erfahrungsgemäß die meisten Menschen in ihren eigenen Häusern wohnen bleiben.
- Die Sanierung alter Hofanlagen ist mit hohen Kosten und viel Arbeit verbunden.
- Es sollte nachgefragt werden, ob der Bedarf an solchen Einrichtungen besteht.
- Es fehlt ein Angebot an seniorengerechtem Wohnraum.
- Erfahrungsberichte bezogen auf die „Uelzener Tafel“ zeigen, dass viele Menschen, denen die Selbstversorgung zunehmend schwer fällt, mit solchen Einrichtungen auch eine Möglichkeit bekommen, Kontakte zu anderen Menschen aufzunehmen und zu pflegen.

Frau Mühlenhardt machte deutlich, dass solche Maßnahmen nach Einzelfallbeurteilungen im Rahmen des IEK möglicherweise förderfähig wären, wenn ein gemeinschaftlicher Nutzen mit dem Schaffen von Gemeinschaftsräumen hinter dem Projekt steht. Bei einer Mischnutzung werden die öffentlichen und privaten Räume gegeneinander gerechnet, da privat genutzte Räumlichkeiten, die über Mieteinnahmen verfügen, nicht gefördert werden können.

Außerdem erwähnte sie, dass in Niedersachsen die Möglichkeit der finanziellen Förderung für Baugemeinschaften besteht. Als weiteren Vorschlag für die Realisierung seniorengerechter Wohnmodelle könnte auch das Einstellen von osteuropäischen Fachkräften in Frage kommen, für die die Gemeinde Vermittlungspartner sein kann.

TOP 2: Beschlussfassung zur Aufnahme der Ergebnisse und Maßnahmen in das IEK

Auf die Rückfrage von Frau Pesel, ob die Idee des Lebensdorfes mit ins IEK aufgenommen werden soll, kam von allen Seiten Zustimmung. Die Samtgemeindeverwaltung kann in diesem Fall Ansprechpartner sein für Interessenten, die sich für so ein Projekt finden. Ein aktives Marketing und gezieltes Ansprechen der ortsansässigen Heimbetreiber sowie das Bilden eines Arbeitskreises ist nach Fertigstellung des IEK denkbar und ratsam. Es wird ein neues strukturhaltendes Angebot geschaffen, mit dem sich die Samtgemeinde Aue von anderen Gemeinden abheben und als Vorreiter auftreten kann.

TOP 3: Beratung über die Zukunft des Schützenhauses in Bad Bodenteich

Um das Schützenhaus in Bad Bodenteich weiter nutzen zu können, ist eine kostenintensive Sanierung notwendig. Die Höhe der Sanierungskosten von 1.068.099 EUR ist verglichen mit der geringen Auslastung (durchschnittlich 32 Veranstaltungen pro Jahr) und dem seit Jahren negativen Einnahmen- / Ausgabenverhältnis nicht tragbar.

Folgende Möglichkeiten bieten sich für den Standort Schützenhaus Bad Bodenteich:

1. Sanierung des Schützenhauses
2. Teilabriss und Teilsanierung
3. Verkauf
4. Abriss
5. Neubau

In dem Vortrag erläuterte Frau Pesel anhand der Übersichtskarte, wo sich überall innerhalb der Samtgemeinde Aue Standorte wie Schützenhäuser und Dorfgemeinschaftshäuser befinden.

Nun ist zu prüfen, welche Maßnahmen in welchem Umfang förderfähig sind, oder ob es nicht sinnvoll wäre, die Veranstaltungen je nach Größe auf die übrigen vorhandenen Standorte innerhalb der Samtgemeinde Aue zu verteilen. Das Schützenfest könnte z. B. auf der im Ortskern liegenden Burganlage in einem Zelt abgehalten werden, wie es z.B. in Bad Bevensen schon seit längerer Zeit vollzogen wird.

Folgende Beiträge wurden zu dem Thema von den Anwesenden erbracht:

- Eine Sanierung wird aufgrund der hohen Kosten ausgeschlossen.
- Die Versammlung des Sozialverbandes ist mit ca. 300 Teilnehmern nicht verlegbar.
- Der Schützenverein in Bad Bodenteich hat momentan ca. 300 aktive Mitglieder.
- Kallenbrock bietet mit seinem Schützenhaus das einzige größere Veranstaltungsgebäude in der Gemeinde Wrestedt. Es ist gut ausgelastet und wird gut angenommen.
- Gibt es eine Abrissförderung?
- Seit 11 Jahren gibt es im Schützenhaus trotz vieler Bemühungen keine Gastronomie.
- Haushaltssanierung durch Verkauf oder Abriss des Schützenhauses.
- Welche Häuser können zukünftig gehalten werden? – Betriebskostenaufstellung und Wirtschaftlichkeitsberechnung.
- Unterliegen die übrigen Dorfgemeinschafts- und Schützenhäuser den gleichen Sanierungskriterien wie das Schützenhaus in Bad Bodenteich?
- Die Dorfgemeinschaftshäuser mit Kombinationsnutzungen in Reinstorf, Langenbrügge und Soltendieck befinden sich vor und in der Sanierungsphase, so dass sie zukünftig in gutem baulichem Zustand sind.
- Mit einer Gastronomie innerhalb eines Veranstaltungszentrums ist das Projekt nicht förderfähig.

Um zu einer abschließenden Entscheidung zu gelangen, wären die Kosten-Nutzen-Rechnungen aller Gebäude zu prüfen. Erst dann wäre erkennbar, welche Gebäude

möglicherweise ausbaufähig oder aufzugeben sind und ob ein Neubau in Bad Bode-
denteich zu rechtfertigen ist.

Abschließend noch einmal der Termin der nächsten Sitzung bis zu den Winterferien:

AK Tourismus:

Lenkungsgruppe (7. Sitzung):

Di., 20.11.2012, 18.30 Uhr

Di., 04.12.2012, 15.00 Uhr

Die Sitzungen finden im Rathaus in Wrestedt statt.

Reitze, den 08.11.2012

i. A. Inga Dittberner

- Planungsbüro A. Pesel –

Anlage: - Teilnehmerliste
- Power-Point-Präsentation